



**Aktive
Bürgerschaft e.V.**

aktuell

Der Verein Aktive Bürgerschaft informiert

Bürgerstiftungen: Gemeinsam mehr erreichen!

Die Zukunft gehört den Bürgerstiftungen
aus: Aktive Bürgerschaft aktuell 4/2002, S. 4-5

Kommunen, Bürgerstiftungen und Corporate Citizenship
aus: Aktive Bürgerschaft aktuell 4/2003, S. 4-5

Bürgergesellschaft – aus eigener Kraft!
aus: Aktive Bürgerschaft aktuell 1/2004, S. 3

Kontakt:
Bernadette Hellmann
Aktive Bürgerschaft e.V.
Albrechtstraße 22, 10117 Berlin
Tel. 030 – 24 00 08 8-0, Fax -9
bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de
www.aktive-buergerschaft.de
www.buergerstiftungen.info

© Aktive Bürgerschaft 2004

Die Zukunft gehört den Bürgerstiftungen

Eine neue Organisationsform gemeinnützigen Engagements gewinnt an Popularität.

Eine Idee, die Früchte trägt: In Deutschland wird sie »Bürgerstiftung« genannt, in den angelsächsischen Ländern heißt sie »community foundation«, in Brasilien »Organização de Filantropia e de Investimento Social Comunitário«, in Moçambique »Fundação Para o Desenvolvimento da Comunidade« und in Polen »fundusze lokalne«. International ist seit Mitte der 1990er Jahre ein rasanter Zuwachs an Bürgerstiftungen zu verzeichnen, der auch mit der Herausbildung einer globalen Zivilgesellschaft zusammenhängt.

Errichtet wurde die erste Bürgerstiftung (*community foundation*) 1914 in Cleveland in den Vereinigten Staaten. Nach dem Jahresbericht 2001 der *Columbus Foundation* und dem *Council on Foundations* gibt es in den USA 658 Bürgerstiftungen mit einem Stiftungsvermögen von insgesamt 31,4 Milliarden US Dollar. Damit ist das Kapital der Bürgerstiftungen seit 1988 um das Sechsfache gestiegen. In Europa wurde im Jahr 1994 die Zahl der Bürgerstiftungen auf rund 30 beziffert. Im Jahr 2001 gab es bereits 225 solcher Stiftungen.

Im internationalen Vergleich relativ spät, aber mit besonderer Dynamik entwickeln sich seit Mitte der neunziger Jahre Bürgerstiftungen in Deutschland. Die ersten deutschen Bürgerstiftungen wurden 1996/1997 in Gütersloh und Hannover gegründet. Inzwischen wird geschätzt, dass es hierzulande zwischen 35 und 50 Bürgerstiftungen sowie rund 50-80 Gründungsinitiativen gibt. Die Initiative Bürgerstiftungen kam 2002 zu dem Ergebnis, dass die 35 von ihr befragten deutschen Bürgerstiftungen über ein Vermögen von insgesamt rund 11,5 Mil-

lionen Euro verfügen. Um der rasanten Entwicklung in diesem Bereich der Bürgerstiftungen Rechnung zu tragen, schrieb der Verein Aktive Bürgerschaft seinen Förderpreis Aktive Bürgerschaft erstmalig für Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen aus. Mehr als 60 Bewerbungen gingen ein.

Mit der »Kampagne Bürgerstiftungen« rief im Januar 2002 der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR als Schirmherr der Aktiven Bürgerschaft seine 1.600 Mitgliedsbanken auf, sich als *corporate citizens* für die Förderung von Bürgerstiftungen zu engagieren. Die Kampagne zeigt bereits erste Ergebnisse. Nach Mittweida, Passau und Uplengen wurden in diesem Jahr auch Bürgerstiftungen in Soest und Schwäbisch Hall von Genossenschaftsbanken und Verbundunternehmen auf den Weg gebracht. Auch in Mosbach, Erftstadt-Brühl, Halle/Saale, Schleiden oder Bad Wörishofen gibt es konkrete Vorhaben.

Warum Bürgerstiftungen zeitgemäßem Bürgerengagement entsprechen

An Engagementbereitschaft mangelt es den Deutschen nicht. Nach repräsentativen Untersuchungen können sich 27 Prozent der Deutschen vorstellen, gemeinsam mit anderen eine Stiftung zu gründen. Mehr und mehr Unternehmer sehen ihr gesellschaftliches Engagement als nötige Voraussetzung für erfolgreiches Wirtschaften und als Investitionen in die Zukunft. Eines ist sicher: Gebraucht werden praktikable Konzepte für modernes Bürgerengagement. Die Bürgerstiftung ist solch ein Konzept. Fünf Gründe sprechen dafür:

»Sich vielfältig und nachhaltig engagieren«. Bürgerstiftungen eröffnen vielfältige Möglichkeiten des Engagements. Unter ihrem Dach können Geld, Zeit und Ideen eingebracht werden, um kulturelle, soziale, bildungspolitische und andere gemeinnützige Anliegen zu fördern. Bürgerstiftungen engagieren sich in einem lokal begrenzten Gebiet, in einer Stadt, einem Landkreis oder einer Region. Sie entsprechen damit dem Wunsch vieler Menschen, sich an ihrem Wohnort oder Firmensitz zu engagieren. Ihr Tätigkeitspektrum ist bewusst sehr weit gefasst, damit sie flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren können und offen für die Interessen von später dazukommenden Stiftern sind.

»Stiftungen für dich und mich«. Üblicherweise werden Stiftungen mit einem großen Vermögen, einem wohlhabenden Stifter oder mit Unternehmensstiftungen assoziiert. Anders bei der Bürgerstiftung: Hier kommt das Stiftungskapital zusammen, indem viele kleinere und mittlere Vermögen gestiftet werden. Privatpersonen können ebenso wie Unternehmen Stifter werden. Beginnen kann die Stiftungsarbeit mit einem Startkapital von 50.000 Euro, das dann durch Zustiftungen aufgestockt wird. Kleine Beträge können große Wirkung erzielen.

»Mitmachen und mitentscheiden« charakterisiert die Funktionsweise von Bürgerstiftungen und zählt zugleich zu den wesentlichen Motivationsfaktoren für das Engagement in Bürgerstiftungen. Sie eröffnet neue Partizipationschancen für große Teile der Bevölkerung. Über entsprechende Gremien werden die Stifter und späteren Zustifter an der Willensbildung beteiligt. Dies

kann z.B. die Entscheidung über Förderungsschwerpunkte ebenso betreffen wie die Festlegung über die konkrete Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens.

»Gemeinsam mehr erreichen« könnte das Leitmotiv jeder Bürgerstiftung sein. Stifter erreichen durch die gemeinsame Gründung ein größeres Stiftungskapital als mit den eigenen, meist nur begrenzt zur Verfügung stehenden Mitteln. Häufig entfalten Bürgerstiftungen auch eine große Effektivität, da sich Synergieeffekte aus den verschiedenen Projekten nutzen lassen. Eine Bürgerstiftung ist keine Konkurrenz für bereits bestehendes Engagement in Vereinen und Stiftungen vor Ort, sondern vielmehr eine notwendige Bündelung der Kräfte, um gemeinsam mehr zu erreichen.

»Alles aus einer Hand« rund ums Engagement vor Ort bieten Bürgerstiftungen. Dies hat ihre Entwicklung in den USA gezeigt. Sie erfüllen verschiedene Funktionen. Bürgerstiftungen bauen langfristig das Stiftungskapital auf, unterstützen und beraten Stifter und Spender mit unterschiedlichen gemeinnützigen Interessen, vergeben Fördermittel oder führen eigene Projekte durch. Sie bilden durch ihre breite gesellschaftliche Verankerung eine aktive Lobby für das Gemeinwohl.

Wie die Unterstützung von Bürgerstiftungen hierzulande organisiert ist

In der Zwischenzeit hat sich eine Infrastruktur der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches entwickelt, die von der Aktiven Bürgerschaft, der Initiative Bürgerstiftungen und dem Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen unterstützt wird. Praxisliteratur und Übersichten über Bürgerstiftungen sind erarbeitet worden. Auch die Forschung beginnt sich des Themas anzunehmen. Das Maece-nata Institut für Dritter-Sektor-Forschung hat beispielsweise ein wissenschaftliches Evaluationsprojekt über deutsche Bürgerstiftungen begonnen.

Die Aktive Bürgerschaft liefert im Rahmen der »Kampagne Bür-

gerstiftungen« Fachwissen, informiert, berät und vernetzt örtliches Engagement von Gründungsinitiativen für Bürgerstiftungen und begleitet deren Weiterentwicklung. Erstmals wird der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Förderpreis Aktive Bürgerschaft an Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen im Februar 2003 im Rahmen eines feierlichen Festaktes in der DZ Bank am Brandenburger Tor in Berlin verliehen.

Die Initiative Bürgerstiftungen, die von der Bertelsmann Stiftung, dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Klaus Tschira

Stiftung und der Körber-Stiftung in diesem Jahr auf den Weg gebracht wurde, hat ein Programm zur Förderung des Aufbaus der Geschäftsstellen von Bürgerstiftungen aufgelegt, um die professionelle Arbeit von Bürgerstiftungen zu fördern.

Der Arbeitskreis Bürgerstiftungen hat den 1. Oktober zum »Tag der Bürgerstiftungen« ernannt. In Zukunft soll jedes Jahr an diesem Tag die Idee der Bürgerstiftung der Öffentlichkeit näher gebracht werden. Deutschlandweit sind Bürgerstiftungen eingeladen, sich mit eigenen Aktionen an diesem

Tag zu beteiligen.

Um den europäischen Austausch bemüht sich die Community Philanthropy Initiative am European Foundation Centre. Für den internationalen Erfahrungsaustausch sorgt das Transatlantic Community Foundation Network, das von der Bertelsmann Stiftung und der Mott Foundation initiiert wurde.

Literatur:

Amorim, Luis (2002): *Community Philanthropy in Europe: new approaches to revitalising community life*. S. 73 ff. In: *Bürgerstiftungen in Deutschland. Entstehung, Struktur, Projekte, Netzwerke*. Berlin, Eigenverlag des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.) (2002): *Bürgerstiftungen in Deutschland. Entstehung, Struktur, Projekte, Netzwerke*. Berlin, Eigenverlag des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Hinterhuber, Eva Maria (2002): *Monitoring von deutschen Bürgerstiftungen*. In: *Maeconata Aktuell*, Nr. 36, Oktober 2002

Initiative Bürgerstiftungen: *Über elf Millionen Euro für das Gemeinwohl. Bürgerstiftungen verdoppeln ihr Vermögen*. Pressemitteilung vom 3.4.2002

Columbus Foundation, Community Foundations Leadership Team of the Council on Foundations (2002): *2001 Survey of U.S. Community Foundations*. Ohio, USA

Nährlich, Stefan (2002): *Erste Ergebnisse. Engagement des Finanzverbundes für Bürgerstiftungen zeigt Wirkung*. In: *BankenInformation* 8/2002

Thema: Bürgerstiftungen

Alles auf einen Blick

Die Aktivitäten der Aktiven Bürgerschaft

Kampagne Bürgerstiftungen

Ausführliche Informationen im nebenstehenden Beitrag.

Kontakt: Dr. Stefan Nährlich

Tel. (030) 24 000 88-0

stefan.naehrlich@aktive-buergerschaft.de



Förderpreis Aktive Bürgerschaft

Ausführliche Informationen im nebenstehenden Beitrag.

Kontakt: Karin Müller

Tel. (030) 24 000 88-0

karin.mueller@aktive-buergerschaft.de



Publikationsreihe für Bürgerstiftungen

Heft 1: *Wege zu einer Bürgerstiftung*. Ein Leitfaden für Genossenschaftsbanken. Mit Mustersatzung und Stiftungsgeschäft, 2. Auflage, Berlin, Aktive Bürgerschaft (Hrsg.) (2002)

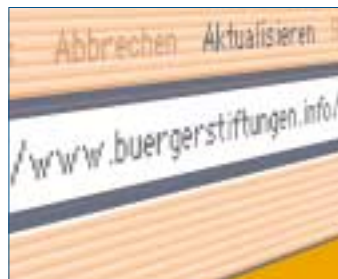
Heft 2: *Fundraising für Bürgerstiftungen*. Erfolgreich Stifter, Zustifter und Spender gewinnen (erscheint Frühjahr 2003)

Zu beziehen kostenlos über die Geschäftsstelle und zum Download: www.buergerstiftungen.info.

Kontakt: Christiane Biedermann

Tel. (030) 24 000 88-2

christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de



.info Portal zu Bürgerstiftungen

Im Internet unter www.buergerstiftungen.info werden Idee und Konzept der Bürgerstiftung vorgestellt, über die Arbeit von Bürgerstiftungen in ganz Deutschland informiert und Materialien zum kostenlosen Download zur Verfügung gestellt.

Kontakt: Christiane Biedermann

Tel. (030) 24 000 88-2

christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de

Nachrichten und Porträts von Bürgerstiftungen

Neuigkeiten und Porträts von Bürgerstiftungen veröffentlichen wir im monatlich erscheinenden »E-Mail-Newsletter« und in diesem Rundbrief regelmäßig auf Seite 2. Beide können kostenlos abonniert werden.

Kontakt: Christiane Biedermann

Tel. (030) 24 000 88-2

christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de

Beiträge aus der Praxis

Passauer Bürgerstiftung gegründet. Volksbank fördert Hilfe zur Selbsthilfe. In: *Aktive Bürgerschaft Aktuell* 2/2001, S. 6, Münster

Volksbanken engagiert – Gründung der Bürgerstiftung Mittweida. In: *Sächsisches Genossenschaftsblatt* 2/2000

Sie lassen sich anstiften. Engagierte Soester wollen Bürgerstiftung gründen. Kultur-Parlament e.V. und Volksbank Hellweg ergreifen die Initiative. In: *Aktive Bürgerschaft Aktuell* 2/2002, S. 2, Berlin

Eine Bürgerstiftung für Schwäbisch Hall. Nicht nur reden, sondern handeln – das will der Initiativkreis der Schwäbisch Haller Bürgerstiftung. In: *Aktive Bürgerschaft Aktuell* 3/2002, S. 2, Berlin



Weitere Informationen:

Arbeitskreis Bürgerstiftungen, Bundesverband Deutscher Stiftungen
www.stiftungen.org

Community Philanthropy Initiative (CPI) am European Foundation Centre (EFC)

www.efc.be/projects/philanthropy/
Initiative Bürgerstiftungen
www.buergerstiftungen.de

Maeconata Institut für Dritter-Sektor-Forschung
www.maeconata.de

Transatlantic Community Foundation Network (TCFN)
www.tcfn.efc.be

Thema: Bürgerstiftungen

Kommunen, Bürgerstiftungen und Corporate Citizenship*

Wie Bürgerstiftungen aus privater Initiative entstehen, Volksbanken Raiffeisenbanken sich als »Good Corporate Citizens« engagieren und auch die Kommunen langfristigen Nutzen daraus ziehen.

Bürgerengagement steht hoch im Kurs, vor allem in den Kommunen. Angesichts der leeren öffentlichen Kassen will mancher Verantwortliche in Lokalpolitik und Kommunalverwaltung nun auch eine Bürgerstiftung gründen. So verständlich das sein mag, so wenig funktioniert es in der Praxis.

Klar ist aber auch, dass Bürger und Unternehmen sich künftig mehr als bisher um gesellschaftliche Anliegen kümmern müssen. Was ist also zu tun, wie geht man am besten vor, wie wird man den unterschiedlichen Interessen gerecht? Wie bei allen neuen Entwicklungen müssen vernünftige Formen der Zusammenarbeit in der Praxis erst gefunden werden. Damit Probleme vermieden werden, sollte man immer daran denken, dass Bürgerengagement vor allem eins heißt: *privates Engagement!* »Bürger wollen selber machen« titelte eine kommunale Fachzeitschrift im Sommer diesen Jahres entsprechend. Auch für Bürgerstiftungen gilt dies. Sie wollen nach ihrem Selbstverständnis unabhängige und gemeinnützige Stiftungen »von Bürgern für Bürger« sein, die kontinuierlich Stiftungskapital aufbauen, um Bürgerengagement vor Ort nachhaltig zu unterstützen. Dass engagierte Bürger, Unternehmen, Vereine, Schulen, Kommunen und andere Institutionen beim Thema Bürgerstiftungen am gleichen Strang und in die gleiche Richtung ziehen, dafür setzt sich die Aktive Bürgerschaft ein und stellt Fachwissen, Hintergrundinformatio-

nen, Ratgeber und Beratungskompetenz zur Verfügung (siehe auch »Unsere Leistungen im Überblick«).

Kommunen und Bürgerstiftungen: Das Richtige tun

Wie sollten sich Kommunalverwaltung und Lokalpolitik zum Thema Bürgerstiftungen verhalten? Einige Anregungen:

- Selbstbewusstsein zeigen und Vertrauen in das Engagement von Bürgerinnen, Bürgern und privaten Unternehmen beweisen. Nicht in Aktionismus verfallen, sondern Engagement von unten wachsen lassen. Ob eine neue Idee gut und umsetzungsfähig ist, kann man auch daran erkennen, ob ihre Initiatoren handfeste Unterstützung in Form von freiwilligem Engagement, Spenden und Stiftungsmitteln bekommen.
- Das Konzept des »ermöglichten« Staates ernst nehmen. Die beste Unterstützung besteht vielleicht darin, Engagement nicht zu behindern. Das heißt auch, Rat und Verwaltung »fit« zu machen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Bürgern, Vereinen, Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen.

- Die Kommunen sollten nicht der Versuchung erliegen, die aktiveren Bürger sein zu wollen und selbst Bürgerstiftungen zu gründen; sei es durch Initiative des Rates, des Oberbürgermeisters oder der Sparkasse. Das widerspricht der Idee einer Bürgerstiftung und funktioniert auch nicht hinsichtlich der Gewinnung weiterer privater Zustifter. Unter Umständen führt es zu Problemen mit der Gemeindeordnung.

- Für die Idee der Bürgerstiftung werben. Lokale und regionale

Stiftertage sind eine hervorragende Möglichkeit, diesem wichtigen Thema Öffentlichkeit zu verschaffen. In Hessen beispielsweise veranstaltet die Hessische Landesregierung gemeinsam mit der Aktiven Bürgerschaft am 18.11.2003 den 1. Hessischen Bürgerstiftungstag in Gießen. Unterstützt wird die Veranstaltung u.a. von der Landesehrenamtsagentur, den kommunalen Spitzenverbänden in Hessen, den hessischen Regierungspräsidien, der Volksbank Gießen-Friedberg eG und dem Genossenschaftsverband Frankfurt.

Corporate Citizen und Bürgerstiftungen: Richtig Gutes tun

Corporate Citizenship heißt: Unternehmen gestalten das lokale Gemeinwesen mit und bringen ihre Kompetenzen ein, statt lediglich zu spenden oder zu sponsern. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken beschäftigen sich bereits seit einigen Jahren intensiv mit diesem Thema. Als Organisationen, die historisch als Selbsthilfeeinrichtungen entstanden sind und die heute als private Unternehmen ihren Mitgliedern gehören, sind die Genossenschaftsbanken der Idee der Bürgerstiftung ganz besonders verbunden und haben deren Förderung zu ihrer bundesweiten Strategie gesellschaftlichen Engagements gemacht. Große Beachtung bei der Fachöffentlichkeit fand das Engagement der Volksbank Hellweg eG. Beispielhaft für das gesellschaftliche Engagement des genossenschaftlichen Finanzverbundes stellte sie die Bürgerstiftung Hellweg Region auf dem ersten Corporate Citizenship-Kongress des Mittelstandes der Bundesinitiative »Unternehmen: Partner der Jugend (UPJ)« im Mai

diesen Jahres vor. Der von der Aktiven Bürgerschaft mitgestaltete und moderierte Workshop zählte zu einem der meistbesuchten Foren der Tagung.

Damit solches Engagement kein Einzelfall bleibt und Erfahrungen und Kompetenzen vielen zugute kommen, hat der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) als Schirmherr der Aktiven Bürgerschaft im Januar 2002 die »Kampagne Bürgerstiftungen« gestartet und seine Mitgliedsbanken aufgerufen, als Corporate Citizens solche Stiftungen mit zu initiieren, zu fördern und zu unterstützen. Wie Genossenschaften basieren auch Bürgerstiftungen auf Werten wie Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. In einer Bürgerstiftung kann jeder mitmachen: Bürger, mittelständische Unternehmer, Handwerker, Freiberufler, Politiker, Lokalredakteure. Das stärkt nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl. Vielmehr kann man gemeinsam ein größeres Stiftungskapital erreichen als mit den jeweiligen – oft nur begrenzt zur Verfügung stehenden – eigenen Mitteln. Aus vielen kleinen und mittleren Beträgen bauen Stifterinnen und Stifter zusammen das Stiftungskapital langfristig auf. Da Bürgerstiftungen »auf ewig« angelegt sind, ist ihr Wirken nachhaltig.

Seit 1997 sind in Deutschland nach dieser Idee schon etwa 50 Bürgerstiftungen entstanden. Ob in der Großstadt oder auf dem Land, die meisten genießen die Unterstützung ihrer örtlichen Volksbank und Raiffeisenbank. Seit dem Start der »Kampagne Bürgerstiftungen« entstehen zahlreiche Bürgerstiftungen auf Initiative örtlicher Genossenschaftsbanken, wie z.B. aktuell die Bürgerstiftungen Ostfalen (Volksbank Helmstedt eG), Mittelhessen (Volksbank Gießen-Friedberg eG) und Bergisch-Gladbach (Bensberger Bank eG und Paffrather Raiffeisenbank eG). Gemeinsam mit engagierten Bürgern, Unternehmen und anderen Organisationen wollen die Initiatoren Gemeinschaftsinn und Mitverantwortung der Bürger an ihrem Standort fördern und stärken und so dazu beitragen, dass die Region sich positiv

* in gekürzter Fassung erschienen in: DEMO-Die Monatszeitschrift für Kommunalpolitik 9/2003

entwickelt. Weitere Volksbanken und Raiffeisenbanken haben zu einem »Forum Bürgerstiftung« eingeladen, um vor Ort über Bürgerstiftungen zu informieren.

Bürgerstiftung Schwäbisch Hall: Gutes Beispiel

Aller Anfang ist schwer. In Schwäbisch Hall z.B. war das nicht anders, und auch dort besann man sich (erst) in der Not auf die eigene Kraft. Nach dem

Gewerbesteuerdebakel 2002 entwickelte sich auf Initiative der Bausparkasse des genossenschaftlichen Finanzverbundes die Idee einer Bürgerstiftung für Schwäbisch Hall. Nicht jeder stand dieser Idee am Anfang positiv gegenüber, doch schnell ist die anfängliche Skepsis dem Stolz über das bisher Erreichte gewichen, wie das »Haller Tagblatt« kürzlich schrieb. Der Stuttgarter Regierungspräsident sprach bei der

Übergabe der Stiftungsurkunde gar von der Bürgerstiftung als »Perle« im neu geschmiedeten »Bündnis für Schwäbisch Hall«, zu dem sich engagierte Haller Bürger, ortsansässige Unternehmen und Haller Bildungseinrichtungen angesichts der akuten Krise der öffentlichen Kasse zusammengeschlossen haben.

Warum? Weil es bei der Bürgerstiftung um mehr als Geld geht. Sie ändert das Denken in den

Köpfen und zeigt für die Menschen überschaubare und erfassbare Perspektiven für die Zukunft auf. Sie ist eine zeitgemäße und praktische Form für mehr Engagement, in der eine neue Aufgabenverteilung zwischen Bürgern, Wirtschaft und Staat möglich werden kann.

Bürgerstiftungen

Unsere Leistungen im Überblick

Die Aktive Bürgerschaft begleitet die Gründung und Arbeit von Bürgerstiftungen und bietet umfassende Möglichkeiten, sich rund um das Thema Bürgerstiftungen zu informieren.

1 Sie wollen sich informieren?

- Besuchen Sie uns im Internet unter www.buergerstiftungen.info
- Abonnieren Sie kostenlos unseren E-Mail-Newsletter und unseren Rundbrief »Aktive Bürgerschaft Aktuell«.

*Ratgeber für Bürgerstiftungen:
Kostenloser Download unter
www.buergerstiftungen.info*

2 Sie wollen vor Ort aktiv werden?

- Sprechen Sie mit Ihrer Volksbank Raiffeisenbank vor Ort.
- Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Gründung einer Bürgerstiftung inkl. Mustersatzung bietet unsere Broschüre »Wege zu einer Bürgerstiftung«; speziell auf die Gewinnung von Stiftern, Zustiftern und Spendern geht unser Praxisratgeber »Fundraising für Bürgerstiftungen« ein. Kostenloser

Download unter www.buergerstiftungen.info

- Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an. Oder vereinbaren Sie einen Termin mit uns, wenn Sie mal nach Berlin kommen.
- Für ein Beratungsgespräch oder einen Vortrag vor Ort stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Auf ein Honorar verzichten wir; Sie tragen lediglich unsere Reisekosten.

3 Sie sind bereits in einer Bürgerstiftung aktiv?

- Sie möchten sich weiterbilden? Dann sind unsere Man-gO-Seminare das Richtige für Sie. Näheres zu Themen, Inhalt und Kosten unter www.management-fuer-ngo.info
- Sie möchten sich mit anderen Bürgerstiftungen in Ihrer Umgebung oder bundesweit austauschen? Wir organisieren regional und bundesweit den fachlichen Erfahrungsaustausch. Informationen unter www.deutsches-forum-buergerstiftungen.info
- Engagement lohnt sich: Mit unserem jährlich verliehenen »Förderpreis Aktive Bürgerschaft« zeichnen wir besonders engagierte Bürgerstiftungen aus.



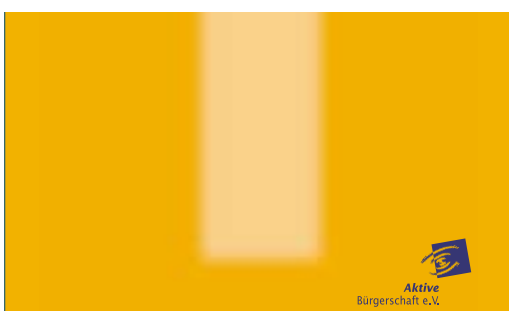
WEGE ZU EINER BÜRGERSTIFTUNG

Ein Leitfaden für Genossenschaftsbanken
Herausgegeben vom Verein Aktive Bürgerschaft



FUNDRAISING FÜR BÜRGERSTIFTUNGEN

Erfolgreich Stifter, Zustifter und Spender gewinnen
Herausgegeben von Aktive Bürgerschaft e.V.



Aktive
Bürgerschaft e.V.



Aktive
Bürgerschaft e.V.



Aktive Bürgerschaft e.V.

Dr. Stefan Nährlich
Tel. (030) 24 000 88-0
stefan.naehrlich@aktive-buerger-schaft.de

Bürgergesellschaft – aus eigener Kraft!

Bürgerstiftungen bieten hierfür ein geeignetes

Konzept. Von Karin Müller, Aktive Bürgerschaft e.V.

In den vergangenen Jahren ist die *Bürgergesellschaft* zu einem zentralen Reformthema geworden. Im Kern steht sie für mehr privates Engagement, mehr Eigeninitiative und mehr Mitverantwortung, um gesellschaftliche Probleme zu lösen. Am Engagementwillen mangelt es in Deutschland nicht, wie verschiedene Studien belegen. Jeder dritte Bundesbürger ist ehrenamtlich engagiert, so der Freiwilligensurvey von 1999. Verschiedenen Schätzungen zufolge spenden die Deutschen jedes Jahr zwischen 2,5 und 5 Mrd. Euro. Ähnlich positiv sieht es bei den Stiftungen aus. 27 Prozent der Deutschen können sich vorstellen, gemeinsam mit anderen eine Stiftung zu gründen, besagte das Zentralinstitut für kirchliche Stiftungen im Jahr 2000. Allein im Jahr 2002 wurden, laut Bundesverband Deutscher Stiftungen, knapp 800 neue Stiftungen errichtet.

Die Potenziale sind also vorhanden, sowohl die finanziellen Ressourcen als auch das persönliche



Mit Unterstützung der Bürgerstiftung Hannover nehmen Jugendliche des Jugendzentrums »Bauhof« in Wunsdorf bei Hannover ihren Bauwagen in Besitz.

Engagement. Doch nur wenn es praktikable Konzepte gibt, die es den Menschen ermöglichen, sich aktiv und verantwortlich für das Gemeinwohl ihrer Region einzubringen, wird die *Bürgergesellschaft* auch praktisch von engagierten Bürgern und Unternehmern mit Leben gefüllt. Ein solches Konzept, bei dem sich das Interesse an Eigeninitiative, Mitverantwortung und Kooperation in konkretes Engagement umsetzen lässt, ist die Bürgerstiftung. In ihr finden sich Privatpersonen, Unternehmer, Vertreter von gemeinnützigen Organisationen und andere zusammen, um gemeinsam das Gründungskapital aufzubringen und es durch das Einwerben von Zustiftungen zu vergrößern. So bauen sie gemeinsam das Dach, unter dem sie gemeinnützige Anliegen fördern und unterstützen, Dienstleistungen für Stifter, Spender und Ehrenamtliche anbieten und bürgerschaftliches Engagement vor Ort bündeln und vernetzen. Die Nachhaltigkeit dieses Engagements ist dadurch gewährleistet, dass das Stiftungskapital in seinem Bestand erhalten bleiben muss; operative und geförderte Projekte werden nur aus den Erträgen und aus Spenden fi-



Mit dem Projekt »Hot Schrott Band« zeigt die Bürgerstiftung Hamburg erfolgreiche Gewaltprävention mit ungewöhnlichen Methoden.

nanziert. Der breite Stiftungszweck, der ein wesentliches Kennzeichen einer Bürgerstiftung ist, ermöglicht es auf lange Sicht, auf sich verändernde Bedingungen und Bedürfnisse späterer Generationen flexibel zu reagieren.

Die ersten deutschen Bürgerstiftungen wurden nach US-amerikanischem Vorbild der *community foundations* 1996/97 in Hannover und Gütersloh gegründet. Heute gibt es etwa 100 Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen, die sich aktiv für das Gemeinwohl in ihrer Stadt, ihrem Landkreis oder ihrer Region einsetzen. (Eine Adressliste finden Sie im Internet unter www.buergerstiftungen.info)

Um diese innovative, nachhaltige Form bürgerschaftlicher Selbstorganisation zu unterstützen, sie bekannter zu machen und neue Initiativen zur Gründung solcher Stiftungen zu fördern, schreiben wir seit dem Jahr 2002 unseren Förderpreis Aktive Bürgerschaft für Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen aus. Die Resonanz bisher war groß: In den Jahren 2002 und 2003 gingen insgesamt 126 Bewerbungen ein; fünf Bürgerstiftungen und zwei Gründungsinitiativen wurden für ihr beispielgebendes Engagement mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Eine Dokumentation der Förderpreise Aktive Bürgerschaft 2002 und 2003 ist im Februar 2004 erschienen. Hier werden u.a. die Preisträger beider Jahre vorgestellt. Es sind die Bürgerstiftungen Dresden, Dülmen, Fürstfeldbruck, Hamburg, Han-



Im Berliner Bezirk Neukölln, in dem mehr als 300.000 Menschen aus 163 Nationen leben, wollen Bürger, Vereine und Unternehmen das friedliche Zusammenleben und die Lebensverhältnisse nachhaltig verbessern. Deshalb wollen sie in diesem Jahr die Bürgerstiftung Neukölln gründen.



Alle reden über die Bürgergesellschaft – wir machen sie! Ergebnisse der Wettbewerbe Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2002 und 2003: Die 32-seitige Broschüre erhalten Sie kostenlos zum Herunterladen im Internet unter www.buergerstiftungen.info bzw. gegen 1,44 Euro Porto bei Versand über die Geschäftsstelle.

nover, die mittlerweile gegründete Schwäbisch Haller Bürgerstiftung und die Berliner Gründungsinitiative Bürgerstiftung Neukölln. Die mit dem Förderpreis prämierten Stiftungen sind ein gutes Beispiel für die Praxis der Bürgergesellschaft: 392 Stifter, 200 Ehrenamtliche und 7 Hauptamtliche engagieren sich insgesamt in den sechs bereits gegründeten Bürgerstiftungen. Ihr Stiftungsvermögen beträgt gegenwärtig zusammen gut 3,3 Millionen Euro, ihr Gesamtvermögen hat sich seit den Gründungen mehr als verdreifacht (809.000 Euro Gründungskapital). Verwaltet werden von den Bürgerstiftungen 27 nicht rechtsfähige und eine rechtsfähige Stiftung mit einem Stiftungsvolumen von insgesamt über 3 Millionen Euro. Mit einer Fördersumme von insgesamt 1,2 Millionen Euro wurden bisher von den sechs Stiftungen 220 Projekte gefördert und 36 eigene Projekte durchgeführt. Darüber hinaus warb die Bürgerstiftung Dresden gut 1,6 Millionen Euro Spenden für die Opfer der Flutkatastrophe 2002 ein (Stand 1/2004). Schon dieser kleine Ausschnitt aus dem Bürgerstiftungsbereich zeigt, wie die Bürgergesellschaft aus eigener Kraft wächst.